

Die Oberilper

Stadtteilzeitung

Nr.12 - August 2008

Gut für Oberilp – gut für Heiligenhaus



Ehemals Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V. ...

Der am **3. Mai 1988** gegründete Förderverein für die Gemeinschaftsgrundschule Oberilp hat im Laufe der letzten 20 Jahre seinen Aufgabenbereich bzw. die Fördermaßnahmen erheblich ausgeweitet. Kinder und Jugendliche aus der Oberilp, die Schule, die Kindertagesstätte und das Spielhaus, (hier ein neuer Bus) erhielten, wann immer es nötig war, finanzielle Unterstützung. Mit der Einführung der **offenen Ganztagschule „OGATA“** im Jahre 2005 wurde die Arbeit des Vereins noch umfangreicher. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe schloss er mit der Stadt Heiligenhaus zwei Kooperationsverträge zur Betreuung von zwei OGATA-Gruppen mit derzeit 51 Schülern. Diese Maßnahme war sehr erfolgreich zum Wohle der Schüler. Auch präventive Vorträge und Gruppenarbeiten, wie das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“, der für Kinder und Erzieher gleichermaßen interessant war, wurden so ermöglicht. Den Schülern wurde der Weg in die weiterführenden Schulen und das Berufsleben vielfach erleichtert und mit Hilfe der Sprachförderung anhand von Lernmitteln und durch Freizeitgestaltung, geebnet. Alle diese Maßnahmen bleiben nicht nur auf den Stadtteil Oberilp beschränkt. So besuchen viele Kinder aus anderen Teilen der Stadt die dortige Kita oder den Treffpunkt Familie der Ev. Kirchengemeinde.

... jetzt Netzwerk Heiligenhaus e.V.



Durch die Auflösung des Kinderschutzbundes zum 31.12.2007 war es nur ein kleiner Schritt, die Aufgaben zum Teil mit zu übernehmen und dem Ganzen einen neuen Namen zu geben. Zukünftig wird der Verein seine Aktivitäten für alle Kinder und ihre

Familien in Heiligenhaus anbieten. Das bedeutet aber nicht, dass der Stadtteil Oberilp als einer von vielen behandelt wird, sondern der vorrangigen Unterstützung bedarf. Selbstverständlich bleibt der neue alte Verein auch Herausgeber der Oberilper Stadtteilzeitung.

Wir hoffen, dass die bisherigen Mitglieder auch diesem Verein die Treue halten und neue Mitglieder den Weg zu uns finden mögen.

Weitere Informationen unter Tel. 02056-922491

-k.p.k.-

Weggang von Frau Tillmann

Zum Ende des Schuljahres machten zwei Vertreterinnen der Bürgergemeinschaft einen Abschiedsbesuch bei der Rektorin der Gemeinschaftsgrundschule Oberilp. Die beliebte Pädagogin wechselt an eine Grundschule in ihrem Wohnort Mettmann, wo sie ihren Arbeitsplatz dann zu Fuß erreichen kann. Viele Eltern, Bewohner des Stadtteils und das Kollegium bedauern den Weggang von Frau Tillmann, die an der Oberilper Grundschule vieles bewirkt hat.

„Wir haben an dieser Schule ein junges Team von engagierten Kollegen, die diese Arbeit erfolgreich weiterführen werden,“ gibt uns Frau Tillmann zum Schluss mit auf den Weg.



Text und Foto: -m.n.-

diese Zeitung wird ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von:

Bürgergemeinschaft Oberilp

Kudorfer GbR

Herausgeber:



Aus dem Stadtteil

Brücke wird feierlich eröffnet

Auf dem Weg zur Eröffnungszeremonie des sanierten Viaduktes am 16. Juni zeugten schon die zahlreich geparkten Autos auf dem Bolzplatz an der Giesenhofstraße von dem Andrang der Besucher. So ziemlich alles, was Rang und Namen in der Landespolitik, Regionalpolitik und der Stadtverwaltung hat, war erschienen. Bevor es mit den Reden losging, zogen sich zwei Profi-Kletterer an Seilen zu der 22 Meter hohen Brücke hoch und brachten dem NRW-Verkehrsminister Oliver Wittke die Schere zum obligatorischen Durchschneiden des blauen Bandes. Neben Mitgliedern der beiden Bürgervereine von Ober- und Unterilp waren auch zahlreiche Zuschauer erschienen.



Foto: e.r.

Bürgermeister Dr. Heinisch ging zunächst in einem Rückblick auf die Eisenbahngeschichte ein, die wir in den vorigen Ausgaben dieser Zeitung ausführlich behandelt haben. Seit 1990 steht der Viadukt unter Denkmalschutz und wäre ohne die Sanierung in einigen Jahren nicht mehr nutzbar gewesen. Mit Eröffnung des ersten Teilstücks des neuen Fuß- und Radweges sollen 25 km in den nächsten Jahren fertiggestellt werden und über Velbert bis nach Wülfrath führen. Dr. Heinisch sprach ebenso wie anschließend Landrat Thomas Hendele von dem finanziellen Kraftakt, denn da Wülfrath finanziell nicht in der Lage ist, die Trasse entsprechend herzustellen, übernimmt der Kreis Mettmann einen großen Teil der Kosten.

Nicht nur Radweg

Der NRW-Verkehrsminister sprach in seiner Rede davon, dass ein öffentlicher Weg allen Menschen die Möglichkeit zur Nutzung bieten sollte. Durch die geplante Asphaltierung könnten zum Beispiel auch Senioren mit einem Rollator problemlos darauf spazieren gehen. Der Ausbau als Radweg auf Heiligenhauser Gebiet kostet die Stadt 3,8 Mio. Euro. Das Land NRW fördert diese Maßnahme im Rahmen des Allein-Radwegesprogramms mit 2,85

Mio. Euro. „Unser Land ist das Radfahrland Nr. 1, und das müssen wir noch ausbauen“, betonte er.

Im Anschluss an die Reden radelte der Minister mit Bürgermeister Dr. Heinisch, Landrat Hendele und dem Landtagsabgeordneten Dr. Droste über die Brücke, wo ein Würstchen- und Getränkestand sowie ein Eiswagen zur Stärkung aufgestellt waren.

In einem Gespräch mit Herrn Dr. Heinisch konnte in Erfahrung gebracht werden, dass ebenfalls geplant ist, den Viadukt im Bereich der „Quelle“ zu sanieren und damit eine Anbindung an die S-Bahn-Station in Kettwig-Stausee herzustellen.

Die meisten Leute, egal ob Fußgänger oder Radfahrer, freuen sich, wenn es zukünftig eine Verbindung abseits des Straßenverkehrs gibt, um vom einen zum anderen Ende der Stadt zu kommen.

Doch es gibt auch Gegenwind. Gegen die geplante Asphaltierung protestierten Bürger mit einem Plakat mit der Aufschrift: „Wir brauchen die Natur und keine Asphaltspur!“

Problemloses Miteinander?

In der Vergangenheit war überwiegend in den Medien nur von einem Radweg die Rede und die Fördermittel fließen auch aus solch einem Fond. Außerdem ist eine Anbindung an ein überregionales Radwegenetz geplant. Schon jetzt kommen Radfahrergruppen ohne zu klingeln angerauscht und erschrecken die Spaziergänger. Von Seiten der Verwaltung wurde zugesichert, für diesen Fall die Stadtwacht auf Streife zu schicken. Zudem wird der Bahndamm in Richtung Hösel zur Zeit auch noch von Reitern genutzt. Wenn zukünftig auch noch Inliner hier fahren sollen, geht das nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme, und die Trasse müsste um einiges verbreitert werden.

m.n.-

Impressum

Herausgeber: Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V.

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Auflage: 1200 Exemplare.

Anschrift der Redaktion: „Die Oberilper“, c/o Stadteibüro, Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus

Redaktionsteam: Nilay Aktas (n.a.), Betül Bayro (b.b.), Gizem Bayro (g.b.), Özge Bayro (ö.b.) Gerhard Bechthold (g.b.), Lidia Beisel (l.b.) Mbarek Boubi (m.b.), Klaus-Peter Kronenberg (k.p.k.), Thomas Langmesser (t.l.) Marianne Nickel (m.n.), Esther Richartz (e.r.)

Gestaltung und Layout: Thomas Langmesser, Marianne Nickel, **Druck:** Schöttler Druck, Ratingen

Ansprechpartner für Lesermeinungen und -briefe: siehe Anschrift der Redaktion

Wir freuen uns über eingesandte Textbeiträge, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.

V.i.s.d.P.: Gerhard Bechthold

Aus dem Stadtteil

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Wenn in Heiligenhaus oder anderen Städten von der Oberilp gesprochen wird, dann heißt es immer: **„Für kein Geld der Welt möchte ich hier wohnen!“** Dass solche Aussagen gemacht werden, hat sicherlich Gründe.

Da hängt an vielen Tagen bei schönem Wetter weithin sichtbar, auch am Wochenende, Wäsche über Balkonbrüstungen oder aus den Fenstern. Selbst kirchliche Feiertage werden nicht respektiert. Das ist vielleicht in manchen Herkunftsländern so üblich, aber hier nicht! Es werden Teppiche und Laken aus Fenstern und von Balkonen ausgeschüttelt, egal ob die Nachbarn darunter draußen sitzen und dort vielleicht essen und trinken.

Vorbildliche Eigentümer, die in ihre Häuser und Wohnungen investieren wollen, sind durch dieses Verhalten frustriert, neue Investoren werden abgeschreckt. Auch der Wert der eigenen Immobilie sinkt.

Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn und helfen Sie mit, dass so etwas in Zukunft unterbleibt! Wir alle wollen uns dafür einsetzen, dass sich das Image der Oberilp positiv verändert.

In diesem Zusammenhang zitieren wir aus einem Leserbrief von Pfarrer Ludwig Seiwert an die Rheinische Post:

„Ich wohne seit fast 20 Jahren in Ratingen-West, und ich wohne sehr gerne hier. Zugegeben: Es gibt Probleme hier, aber die gibt es auch in anderen Städten. Das größte Problem ist die Art und Weise, wie Außenstehende über unseren Stadtteil schreiben und reden. Es gibt nämlich auch viel Positives hier; das friedliche Miteinander von Menschen aus vielen Nationen, die gegenseitige Wertschätzung von Christen, Juden, Muslimen und Konfessionslosen, der vorbildliche Einsatz von der Schule, dem Kindergarten, der Kirchengemeinde, der Arbeiterwohlfahrt, der Caritas und der Stadtverwaltung.“

Diese Aussage lässt sich auch auf die Oberilp übertragen, und trotzdem arbeiten wir daran, dass alles noch besser wird.

-k.p.k.-m.n.-

„Ideal für Singles!“



„Hier fühle ich mich sehr wohl. Die Wohnung ist optimal geschnitten - gleichzeitig großzügig und gemütlich. Und der Preis stimmt auch.“

Das sagen zum Beispiel unsere langjährigen Hausbewohner in unserer Wohnstraße in Heiligenhaus-Oberilp. In einer freundlichen Atmosphäre und in einer netten Nachbarschaft lässt es sich hier wunderbar wohnen und leben.



- Geräumige 2-Zimmer-Wohnungen mit Wohnflächen von 56 m² bis 65 m²
- Mit schönem Südbalkon
- Zu bezahlbaren Mieten, ohne Maklergebühr
- Mit dem kompletten Sahle-Wohnservice

Das sollten Sie sich anschauen.

Sie werden erleben, dass Wohnen bei Sahle eine ganz besondere Qualität hat. Ihre Kundenberaterin Kirstin Weeke freut sich auf Ihren Anruf. **Telefon 02053 / 50 44 36.**



Sahle Wohnen GbR

Kundencenter/Hausverwaltung, Harzstraße 4, 42579 Heiligenhaus
Besichtigungen: Mittwoch von 17 - 18 Uhr oder nach Vereinbarung
www.sahle.de



Sahle Wohnen

SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN

Geschichte und Geschichten

Eisenbahnen in Heiligenhaus (5) Die Reichsbahn

Der Haltepunkt Isenbügel

Auf Drängen der Gemeinde Heiligenhaus und der Industrie wurde hauptsächlich zum Abbau der nördlichen Dolomitvorkommen ein Haltepunkt der Bahnlinie in Isenbügel vorgesehen. In der Gemeindefassung am 30. Juni 1926 gab Bürgermeister Scheiper bekannt, dass die zuständige Reichsbahndirektion Elberfeld die Genehmigung zur Errichtung eines Haltepunktes in Isenbügel unter der Bedingung erteilt habe, dass die erforderlichen Gebäude wie Wartehalle, Lagerraum und Toilettengebäude von der Gemeinde geschaffen würden. Zusätzlich waren von der Gemeinde der Zufahrtsweg und der Bahnsteig zu befestigen, die Fahrkartenausgabe zu organisieren und der Fahrbetrieb des Haltepunktes zu regeln. Weil die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke den Dolomitabbau erst nach Jahren aufnehmen wollten, verzichtete man zugunsten der Finanzierung des Streckenbaus auf einen Ausbau von Isenbügel zum Bahnhof. Der Haltepunkt wurde für den Personenverkehr eingerichtet und gleichzeitig mit der Strecke in Betrieb genommen.

Die Gebäude des Haltepunktes Isenbügel (damalige Postadresse Hasselbeck 60 a) wurden von den Eheleuten Paul und Wilhelmine Protector (Jahrgang 1902/03) errichtet, die dort gegen eine geringe Grundstücks-pacht lebten und offizielle Bahn-Aufgaben übernahmen. Paul Protector war bei der Bahn angestellt. Das jetzt noch existierende Gebäude besaß 3 Räume, Küche, Wohnstube und Schlafraum. Der Lagerraum wurde mit als Wohnung genutzt. Der Eingangsbereich war als Warteraum eingerichtet und der Fahrkartenverkauf erfolgte aus der Wohnung heraus hinter einer Schaltertür zum Warteraum. Das getrennte kleine Toilettenhäuschen wurde vor einigen Jahren wegen Baufälligkeit abgerissen.



Die Gebäude des Haltepunktes Isenbügel etwa 1978
Foto: H. R. Ringer

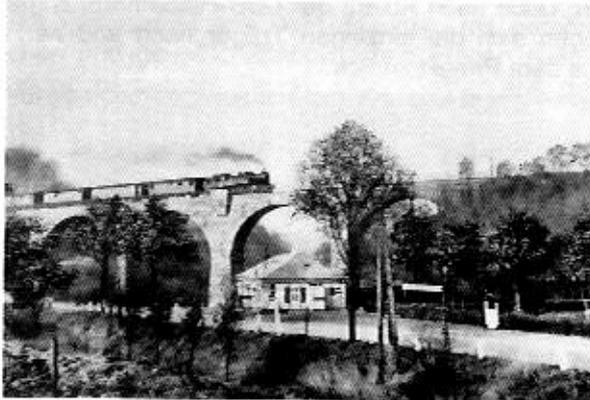
Hannelore Eßer, Enkelin der Protectors, ist von 1944 bis zu ihrer Heirat 1962 bei ihrer Großmutter auf dem Haltepunkt Isenbügel aufgewachsen, die dort nach dem Zweiten Weltkrieg allein mit ihr lebte. Damals gab es Wasser- und Stromanschluss. Die Wasserleitung lag unter dem Zufahrtsweg. Die in einem Verschlag befindliche Wasseruhr musste im Winter abgedeckt werden, da sie sonst zufror. Geheizt wurde mit Kohle. – Frau Eßer erinnert sich noch gut an den Tagesablauf. Als Kind wurde sie von der Großmutter stets mitgenommen. Weil die Strecke eingleisig war, gab es in Isenbügel keine Einfahrtsignale. Für den ersten Zug frühmorgens zündete die Großmutter täglich die Gaslaternen an, um den Bahnhofsvorplatz zu beleuchten. Der Personenverkehr konzentrierte sich vor allem auf die Morgen- und Abendstunden, wenn die zahlreichen Arbeiter aus Essen, Mülheim und Oberhausen zu den Heiligenhauser Betrieben befördert wurden. Tagsüber war wenig Betrieb. Die Schaffner stiegen gerne mal aus um ein Quätschen über Tagesereignisse oder Familiengeschichten zu halten. Aus Freundschaft mit der Großmutter wurden von den Lokführern in der kalten Jahreszeit auch öfter Kohlen vom Tender geworfen, denn das Geld war wie überall knapp. In der Zeit, in der keine Züge fuhren, hat die Großmutter auch in der Jagdhütte ausgeholfen, um das Familieneinkommen etwas aufzubessern. – Frau Wilhelmine Protector hat bis zu ihrem Tod 1978 auf dem Haltepunkt Isenbügel gelebt und bis zur Einstellung des Bahnbetriebs Fahrkarten verkauft. Das Gebäude ist bis heute im Familienbesitz und das Grundstück von der Bahn gepachtet.

Die Jagdhütte

Die Jagdhütte, Hasselbeck 60, erscheint in den Adressbüchern der Stadt Heiligenhaus erstmalig in der Ausgabe 1928/29. Als Besitzer ist August Schneider, Postschaffner a.D., ausgewiesen. August Schneider, er hatte seinen Dienst quittiert, um in der Jagdhütte eine Gaststätte zu betreiben (Frau Eßer), verkaufte auch Fahrkarten für den Haltepunkt Isenbügel. Bis zum Adressbuch 1949 sind August bzw. 1949 Wwe. Selma Schneider als Besitzer nachgewiesen; seit 1936 ist zusätzlich die Angabe Wirtschaft oder Gaststätte vermerkt. Der Bau der Jagdhütte erfolgte wahrscheinlich in Verbindung mit der Reichsbahnstrecke, jedoch erst nach Inbetriebnahme der Bahn 1926. In der VVH-Broschüre „Heljenser Wirtschaften und auler Tied“ steht zwar auf Seite 27 als Bildunterschrift: „Die Jagdhütte ist 1896 bereits urkundlich er-

Geschichte und Geschichten

wähnt". Diese Angabe beruht jedoch wohl auf einer Fehlinformation. Im Heiligenhaus Stadtarchiv liegt keine entsprechende Urkunde vor. Für einen Bau in/nach 1926 sprechen auch die Bilder auf den Seiten 51, 59 und 62 in der anlässlich der Eröffnung der Bahnverbindung Ende 1926 herausgegebenen Festschrift. Sie zeigen die Talbrücke Unterilp bzw. die Einrüstung des letzten Bogens im Februar 1926. Auf allen Bildern existiert die Jagdhütte noch nicht! Paul Knops weiß, dass die Arbeiter während des Brückenbaus gelegentlich Schnaps von der Talburg holten. Die Jagdhütte gab es offenbar noch nicht.



Ein Zug überquert den Viadukt Ruhrstraße
Ende der 20er Jahre Foto: Stadtarchiv

Die Jagdhütte wurde in der Folge von wechselnden Besitzern als Gaststätte betrieben. Sie war ein beliebtes Ausflugslokal für Wanderer und Eltern mit ihren Kindern an Wochenenden. Abends trafen sich Gäste aus der Nachbarschaft. In der Woche dürften gelegentlich auch heimkehrende Arbeiter vor der Rückfahrt von Isenbügel noch eingekehrt sein. – Mitte 1988 erwarb Friedhelm Hüfing das inzwischen heruntergewirtschaftete Gebäude, jetzt Ruhrstraße 34. Er verlegte den Eingang von der Straßenseite zum Parkplatz und verwandelte die Jagdhütte in einer aufwendigen, monatelangen Renovierung zum heutigen Schmuckstück, einem beliebten Speiserestaurant. Lebhaft erinnert er sich, dass er 1996 mit seinen Gästen und der regionalen Presse das (vermeintliche) 100jährige Bestehen der Jagdhütte feierte. Er weiß nicht mehr, ob die VVH-Broschüre den Hinweis gab.

Die letzten Betriebsjahre

Die eingleisige Nebenstrecke von Velbert über Heiligenhaus nach Kettwig erreichte nicht die erwartete Bedeutung, u.a. deshalb, weil es nicht zum Abbau von Kalk, Dolomit etc. im südlichen Isenbügel kam. Nur vor und während des Zweiten Weltkriegs kam es zu einer intensiven Nutzung der Bahnstrecke für den Gütertransport und die Beförderung von Arbeitskräften. Nach Kriegsende verlor die Nebenstrecke an Bedeutung, weshalb die von der deutschen Wehrmacht gegen Kriegsende gesprengte Kettwiger Eisenbahnbrücke erst

1951 wieder Instand gesetzt wurde. 1960 erfolgte die Stilllegung der gesamten Strecke Heiligenhaus-Kettwig und ab Anfang 1961 der Abbau der Schienen.

Ein Erlebnis aus den letzten Betriebsjahren: Friedhelm Schürgers ging 1952 zur Bahn und war anfangs am Heiligenhauser Bahnhof als offizieller Vertreter (Springer) für alle Aufgaben zuständig. An einem Samstag, als erfahrungsgemäß nicht viel Verkehr war, hatte sich der Diensthabe auf dem Stellwerk noch zwei Freunde zum Skatspielen eingeladen. Als er voll auf das Spiel konzentriert, im Augenwinkel einen vorbeifahrenden Schienenbus bemerkte, legte er pflichtgemäß sofort die Weiche um. Der Schienenbus hatte jedoch in diesem Moment nur erst mit der Vorderachse die Weiche passiert, die Hinterachse entgleiste! Das war das Ende der Reise und des Skatspiels. Alle Reisenden, darunter auch Friedhelm Schürgers mit seiner Familie, mussten aussteigen und mit Postbussen weiterfahren. Der entgleiste Schienenbus wurde mit Hilfe eines angeforderten Bauwagens mit Hebegerät wieder auf die Gleise gestellt.

Zukunftsvisionen

In der ersten Jahreshälfte 1980 legte die Stadt Heiligenhaus auf der ehemaligen Bahntrasse den heute beliebten Wanderweg von der Talburgstraße bis nach Hösel an, allerdings unterbrochen durch den aus Sicherheitsgründen gesperrten 120 Meter langen und 22 Meter hohen Viadukt über die Ruhrstraße. Nach einer umfassenden Sanierung für € 150.000,- wurde nun dieses denkmalgeschützte Brückenbauwerk am 16. Juni dieses Jahres endlich für Wanderer und Radfahrer freigegeben. Insgesamt will NRW im Landesprogramm „Alleinradweg“ in den nächsten vier Jahren 364 Radwege-Kilometer auf ehemaligen Bahntrassen fördern. Es wird auch eine Illumination der Brücken geprüft. Doch die niederbergischen Stadtväter denken weiter. Die Bahntrassenradwege könnten als Vorstufe für eine neue Niederbergbahn dienen, die in Zeiten steigender Spritpreise günstige Verbindungen nach Essen und Düsseldorf bietet. Nur eine kühne Vision oder mehr?

Quellen: Feldmann: 13 Jahre für 13 Kilometer, Eisenbahn Journal 8/1991; Geschichtsverein Heiligenhaus: Cis Hilinciwog V 1986; Riedel: Kleinbahn Velbert-Heiligenhaus-Hösel, 1996; Stadtarchiv Heiligenhaus; VVH: Festschrift anlässlich Eröffnung der Eröffnung einer Eisenbahnverbindung Vohwinkel über die Niederbergischen Höhen, Heiligenhaus/Velbert 1926; WAZ 17.6.2008 sowie Hartmut Bornhöfft, Hannelore Eßer, Friedhelm Hüfing, Paul Knops, G.-P. Rieck und Friedhelm Schürgers.

Zur künftigen Verwendung der Bahntrasse siehe Seite 2 in dieser Ausgabe.

Interkulturelles

Rückblick auf LOS Projekte

Seit 2004 haben wurden mit LOS Projekten viele Menschen in der Oberilp erreicht. Hier einige Stimmen zu diesem Förderprogramm, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert wurde:

Integrationsbegleiter

In der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung habe ich über meine Arbeit in Kasachstan berichtet. In Deutschland angekommen, habe ich zunächst einen Deutschkurs absolviert und anschließend fast 3 ½ Jahre im Projekt „ReNaTe“ gearbeitet, wo man unter Anleitung Kleidung wäscht, bügelt, aufbereitet und verändert.

Im Anschluss daran bekam ich ein Angebot, an einem **LOS-Projekt** teil zu nehmen. Der Caritas-Verband für den Kreis Mettmann e.V. plante, Integrationsbegleiter auszubilden. Ich sagte sofort zu, denn ich wusste genau, wie sehr Familien aus Russland oder Kasachstan meine Hilfe gebrauchen können. Die Familien, die ich augenblicklich betreue, sind sehr zufrieden und auch die Ärzte, Lehrer und Ämter, zu denen ich die Menschen begleite, sind begeistert, weil es keine Verständigungsschwierigkeiten mehr gibt

-Lidia Beisel-

Neue berufliche Wege

Ursprünglich ist Gabriele gelernte Büro- und Einzelhandelskauffrau, doch schon immer wollte sie gerne im sozialen Bereich arbeiten. Während ihres Mutterschaftsurlaubes nahm sie nicht nur an den durch **LOS** geförderten Computerkursen teil, sondern arbeitete auch im Redaktionsteam dieser Zeitung mit. Außerdem besuchte sie eine Fortbildung in Tagespflege, die durch die Arbeiterwohlfahrt angeboten wurde. Das Ziel dieser Fortbildung war, sozial benachteiligte Familien mit kleinen Kindern zu betreuen, um dort Positives zu bewirken. Es wird den Müttern gezeigt, wie ein Alltag mit den Kindern im Normalfall aussehen sollte. Alle Abläufe werden gemeinsam durchgearbeitet. Durch den Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp erhielt Gabriele die Möglichkeit, ihre erworbenen Fähigkeiten einzusetzen und entsprechende Familien zu unterstützen.

-g.s.- - m.n. -

Ilper Markt-Treff – Das Aus!

Ein **LOS-Projekt**, Wiederbelebung des ehemaligen EDEKA-Ladens, ist nach vier Jahren beendet.

Jahrelang hatte der alte Laden an der Rhönstraße leergestanden. Im Jahr 2000 kaufte die Stadt Heiligenhaus dieses Gebäude. Eine Machbarkeitsstudie kam zu dem Ergebnis, dass eine zu erzielende Mieteinnahme die Renovierungskosten nicht einspielen würde. In Trägerschaft der Diakonie Beratung und Projekte, kurz Bepro genannt, sowie mit

Fördermitteln aus dem LOS-Programm, begann 2004 das Projekt „Ilper Markt-Treff“. Außen und innen wurde die Halle renoviert. Am 07.12.2004 enthüllte im Rahmen einer feierlichen Zeremonie unsere Bundestagsabgeordnete Kerstin Griese die roten Schilder „ILPER-MARKT-TREFF“. Jetzt gab es hier Obst und Gemüse, Secondhand-Bekleidung und –Möbel sowie ein Stehcafe. Zu Beginn lief es auch recht gut. Anfang 2005 richtete die EDB (Erfolg durch Bildung) zusätzlich eine Fahrradwerkstatt, ebenfalls durch LOS gefördert, ein. Doch nach Ablauf der LOS-Fördermaßnahme zogen sich die einzelnen Träger nach und nach aus dem Projekt zurück.

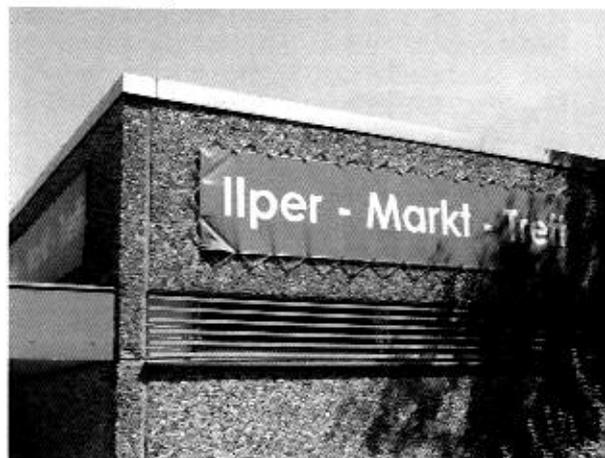


Foto: tl

2006 versuchten drei couragierte Frauen die Markthalle weiter zu betreiben. Die Stadtverwaltung verzichtete auf die Miete, nur die Betriebskosten mussten übernommen werden. Doch die eingenommenen Beträge deckten in der Realität nicht die tatsächlich von der Stadt geleisteten Aufwendungen. Der Unterhaltungsaufwand für dieses Gebäude war einfach zu hoch.

So kam was kommen musste: Der Mietvertrag wurde gekündigt und das Gebäude soll in naher Zukunft abgerissen werden. Was mit soviel Eigeninitiative und Herzblut begonnen wurde, erlebte ein trauriges Ende. –

m.n. - k.p.k.-

Immer viel „LOS“ in der Oberilp

Natürlich war die Oberilp schon immer ein Stadtteil mit besonders vielen Angeboten und Aktivitäten. Auch andere Heiligenhauser spitzten die Ohren und fragten sich: „Was ist da immer los in der Oberilp?“ Die meisten Oberilper wussten Bescheid und konnten von vielen Aktionen, Kursen und Seminaren berichten, die zwar vom „Treffpunkt Familie“ organisiert und durchgeführt, aber finanziert wurden durch „LOS“ (Lokales Kapital für soziale Zwecke). Besonders die Seminare „Rund um PC und Internet“, einem Kurs für Frauen, waren sehr be

Interkulturelles

liebt. Mit Stolz konnten die Teilnehmerinnen des letzten Kurses ein Zertifikat entgegennehmen, das ihnen bescheinigte, dass sie mit Erfolg an der Abschlussprüfung teilgenommen haben. Für viele Frauen ist dies eine wichtige Voraussetzung für einen beruflichen Wiedereinstieg. Für die Meisten ermöglichen PC-Kenntnisse auf jeden Fall die Kommunikation per Email mit ihren im Ausland lebenden Verwandten und Freunden.

Seit nunmehr 5 Jahren treffen sich unter der Leitung von Nejla Öztürk im „Treffpunkt Familie“ im Ev. Gemeindezentrum türkische Frauen, um sich mit Ereignissen aus dem Stadtteil, mit persönlichen und gesellschaftspolitischen Fragen auseinander zu setzen. Durch „LOS“-Gelder aus dem europäischen Sozialfond konnten zudem türkischsprachige qualifizierte Fachreferenten eingeladen werden, die z.B. über „das deutsche Schulsystem“, dem „Leben zwischen den Kulturen“, oder über „Probleme bei der Kindererziehung“ berichteten. Gerade für Frauen, denen es noch schwer fällt, deutsch zu sprechen und zu verstehen, ist dies eine Möglichkeit, Zugang zu Informationen und Bildung zu bekommen.

Ein Highlight für Frauen mit Migrationshintergrund waren die durch „LOS“-Mittel ermöglichten Bildungsreisen, um andere Städte kennen zu lernen. Da gab es viel zu entdecken, z.B. die Schwebebahn in Wuppertal, den WDR und den Medienhafen in Düsseldorf, den Rhein per Schiff und die Kaiserpfalz in Kaiserswerth.

Die Reiselust war geweckt, so dass Nejla Öztürk in diesem Sommer noch eine zusätzliche Fahrt nach Köln organisierte. Für viele Teilnehmerinnen waren dies die ersten Fahrten außerhalb des Stadtgebietes und damit ein weiterer Schritt auf dem Weg zu Integration und Weiterbildung.

Erstmalig konnte in diesem Rahmen ein „Babysitter Kurs“ für junge Mädchen angeboten werden, die nach erfolgreichem Abschluss des Kurses ein „Babysitter – Diplom“ erhielten. Weiterhin wurden in diesem Jahr der Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder“, ein Selbstbehauptungskurs für Mütter und Mädchen „Stark wie Pippi Langstrumpf“ gefördert.

Der Zeitraum 2007/2008 war nun erst mal die letzte Förderperiode von „LOS“ in unserem Stadtteil. Wir hoffen jedoch sehr, dass irgendwann die Möglichkeit einer Fortsetzung besteht.

Auf jeden Fall ist der „Treffpunkt Familie“ im Ev. Gemeindezentrum direkt nach den Schulferien ab 11.08.08 wieder geöffnet und bietet eine Vielzahl von Angeboten für die ganze Familie. Ein neuer Prospekt „Auf einem Blick“ ist gerade erschienen und liegt für Sie bereit.

Elke Weitzig

OPSTAPJE: Schritt für Schritt gemeinsam spielen und lernen

für Kinder ab 1 ½ Jahren und ihre Eltern.

Opstapje wird seit Anfang 2007 in Heiligenhaus durchgeführt. Das Förderprogramm kam ursprünglich aus den Niederlanden als Hilfe für Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund. Hier werden auch deutsche Familien begleitet. Das Programm hat großen Anklang gefunden und soll auch in anderen Städten eingeführt werden.

Rund 1½ Jahre besucht eine Hausbesuchsmutter die Familien einmal wöchentlich jeweils eine halbe Stunde. Jedes Kind erhält eine Spielkiste und bei jedem Besuch bekommen die Eltern zur Unterstützung eine Spielanweisung mit vielen Anregungen, was ein Kind in den ersten Jahren braucht.

Jede zweite Woche treffen sich alle OPSTAPJE-Familien mit den Hausmüttern und der Koordinatorin zum Kennenlernen und zum Austausch, zum Malen, Basteln, Singen usw. Regelmäßig werden Fachkräfte zu den Treffen eingeladen, die Vorträge zu den verschiedenen Themen, wie z. B. Sauberkeitserziehung, Grenzen setzen, Ernährung usw. halten.

Unterstützend werden gemeinsame Ausflüge gemacht. Der Abschluss der ersten Gruppe erfolgte mit einem großen Zoobesuch. (siehe Foto)



Aus dem Stadtteil Oberilp haben in der ersten Gruppe Yarem und Oguzhan mit ihren Eltern, dem Ehepaar Alim teilgenommen. Alle Familienmitglieder hatten viel Freude und Spaß. Aber es wurde auch eine ganze Menge gelernt. Natürlich hat man sich auch mit den anderen Opstapje-Familien angefreundet und so sind alle jetzt etwas traurig, dass ihre Opstapje-Zeit um ist und ihre Hausbesuchsmutter nicht mehr kommt. Yarem und Oguzhan freuen sich jetzt natürlich auf den Kindergarten, der nächste Schritt um gemeinsam zu spielen und zu lernen.

Insgesamt wurden und werden 15 Familien aus Heiligenhaus betreut. Die ersten 1½ Jahre sind ausgelaufen. In der nächsten Gruppe, die im Herbst 2008 beginnt, sind noch wenige Plätze frei.

Haben Sie Interesse? Dann können Sie sich bei Frau Elsner, Stadtteilbüro Nonnenbruch: - Tel. 255361 oder bei Herrn Langmesser, Stadtteilbüro Oberilp – Tel. 922491 informieren.

- e.r.-

Treffpunkte und Termine

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberilp, Rhönstr. 3

Information und Anmeldung:

Frau Elke Weitzig, Tel. 02056/25216

Stadtteil-Café jeden Donnerstag ab 10.00 Uhr

Gesprächsgruppe - für türkische Frauen

Jeden Mittwoch von 16.30 – 18.00 Uhr - Frau Öztürk

- für Frauen mit russischem

- Migrationshintergrund

am 25.8., 15.9., 20.10., 17.11. und 15.12.2008

15.00- 17.00 Uhr Fr. Rudenko -Mobiltel. 0172/2104054

Kunerbunte Kinderkleidung und Erwachsenenmode

Donnerstags von 10.00 – 12.00 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn

jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 – 22.00 Uhr

Gesprächsabende : Zum Glück ist alles nur halb so

Mehrlinge – Austausch 1 x mon. von 9.30 – 11.30 Uhr

Sicher durch die Schwangerschaft

jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 9.30 – 11.00 Uhr

Kursleiterin: Frau Heike Laukötter

Entwicklung im ersten Lebensjahr

mittwochs von 10.00 – 11.30 Uhr /Ltg. Frau Weitzig

Eltern-Kind-Gruppen - Kinder 2 – 4 Jahre

montags/dienstags/freitags von 9.30 – 11.30 Uhr

Babysitter Kurs für Jugendliche

Freitag, 24.10., 15 – 19 Uhr, Samstag, 25.10., 10-15 Uhr

Elternfrühstück Grenzen setzen – Grenzen achten

Dienstag, 11.11.2008 von 9.30 – 11.30 Uhr

Referenten: Chr. Michel-Melchers u. T. Schmidt-Russnak

„Aufbruch, Umbruch, kein Zusammenbruch“

Eltern und Pubertät mittwochs ab 10.9. – 22.10. 2008

19.30–21.45 Uhr Ref. A: Kolossa und E. Weitzig

Y O G A

jede Woche Freitag von 9.00 - 10.30 Uhr /Kursgebühren

Sprachtreff am Vormittag

Die deutsche Sprache – eine schwere Sprache

jeden Montag 9.30 – 11.30 Uhr

„Sprich mit mir“ Sprachförderung im Alltag

Dienstag, 21.10.2008 von 9.30 – 11.00 Uhr

„Frühkindliche Mediennutzung“

Donnerstag, 4.9.2008 19.30 Uhr/ Ref. Antje Rometsch

Englisch für Kinder ab 4 Jahren

Anfänger: montags ab 1.9.2008 8.30 – 9.15 Uhr

Fortgeschrittene dienstags, ab 12.8.2008, 8.30 – 9.15 Uhr

Kosten 27,00 € /Monat

Schneiderwerkstatt

Information und Anmeldung bei Frau Weitzig

Mittwochs von 9.30 – 11.30 Uhr und 19.30 – 22.15 Uhr

Dienstags von 9.00 - 12.00 Uhr

Individuelle Bilder auf Keilrahmen

Donnerstag, 30.1.2008 – Fr. B. Schöneberg /Kursgeb.5,-€

Photoshop – digitale Fotos am PC bearbeiten

freitags, 29.8. –26.9.2008, 17.30-19.00 Uhr – Gebühr 5 €

Adventsgestecke und weihnachtliche Dekorationen

Donnerstag, 27.11. von 19.30 – 22.15 Uhr

Weitere Kursangebote finden Sie in dem Heft „Auf einen Blick“ (gelbes Heft) im Gemeindezentrum im Eingang

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub,
Hunsrückstr. 25.

Leitung: Christoph Meschede und Cornelia Metzger
Tel. 02056/20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 – 17 Uhr
für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchentag: mittwochs von 15 - 17 Uhr für 6 – 12 jährige
und 17 – 21 Uhr ab 13 Jahre.

Offener Jugendbereich: täglich von 18 – 21 Uhr für
Jugendliche ab 13 Jahren. Café, Musik, Internetcafé,
Kickern, Tischtennis, Filmnächte, Beratung.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für
11-16jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: täglich 14 – 15 Uhr für 6 – 12
jährige

intensiv: dienstags von 18 – 21 Uhr für alle Schüler/innen

Offenes Frauencafé: jeden 2. Sonntag von 12 – 16 Uhr
Termine: siehe Aushang .

Bezirksbeamter der Polizei

Herr Müller: Telefon: 02056 93126172
eMail: holger03.mueller@polizei.nrw.de

Bürgertreff

Stadtteil Sozialarbeit

Hunsrückstr. 31,

Thomas Langmesser

t.langmesser@online.de

Tel. 02056/922491

Jugendamt.

Frau Coletti u. Frau Eisenkopf

Sprechstunden: Montag 8.30 – 12 Uhr,

Donnerstag 8.30 – 12 Uhr u. 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose

Dienstags von 13.30 Uhr -15.30 Uhr

Information und Hilfe für Arbeitslose und von
Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV). Beratung zu
Bildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen, Beschäfti-
gungsmöglichkeiten, Berufswegegestaltung. Psychosoziale
Beratung und Hilfe bei Bewerbungen.

Herr P. Barthel-Jankun, Bepro e.V.

Termine können unter der Telefonnummer 02056-961434
oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Jugendmigrationsdienst

Montags von 14:00 Uhr – 16:00 Uhr

des Internationalen Bundes

Frau S. Grüneberg

Migrationserstberatung

Montags von 16:00 Uhr – 18:00 Uhr

durch den Caritas Verband Mettmann

Herr A. Goldbrunnner

Neue Telefonnummer!

Menschen in der Oberilp

Wir stellen vor: Heidi Busse

Sie ist vielen Menschen in der Oberilp bekannt, die „neue“ Vorsitzende der Bürgergemeinschaft. Bevor die junge Familie Busse 1972 das Reihenhaus an der Harzstraße erwarb, wohnte sie in der Innenstadt von Düsseldorf, wo es für die kleine Tochter keine Spielmöglichkeiten gab.



Foto: Marianne Nickel

Als dann 1974 die Bürgergemeinschaft gegründet wurde, war Heidi Busse für ein Jahr die erste Vorsitzende und übernahm nach einer Unterbrechung von 13 Jahren diesen Posten erneut bis 1994. Danach zog sie sich aus der aktiven Mitarbeit zurück, um sich nun, nach Beendigung ihrer 40jährigen Tätigkeit als Realschullehrerin, erneut für diesen Stadtteil einzusetzen. Wichtig ist ihr dabei ein gutes Miteinander in einem intakten Wohnumfeld, wo man sich wohl fühlen kann, ohne Dreck in grüner Umgebung.

Da die Probleme in der Oberilp nicht mehr so auf den Nägeln brennen und die Mitglieder und der Vorstand der BGO älter geworden sind, ließ man es in der Vergangenheit etwas ruhiger angehen. Doch damit hat die Powerfrau Heidi Busse so ihre Schwierigkeiten. Wie man sie kennt, entwickelt sie allerlei Ideen, um für die Oberilp das Beste zu erreichen. Dabei könnte sie jetzt im Ruhestand auch ihren Neigungen einmal nachgehen. Dazu gehört, endlich einmal ein Buch an einem Stück durch zu lesen, den kleinen Garten besonders liebevoll zu pflegen, Fahrrad zu fahren oder mal wieder Klavier zu spielen. Ihr Ehemann Willi, der noch bis Anfang des kommenden Jahres als Universitätsprofessor tätig ist, scheidet dann ebenfalls aus dem aktiven Berufsleben aus. Darauf freut sich schon die verheiratete, 37jährige Tochter, die seit 2001 in den USA lebt. Sie hofft, dass ihre Eltern dann einen längeren Besuch machen und sich den drei- und fünfjährigen Enkelkinder widmen.

Ist Heidi Busse in der Nähe, erkennt man sie, obwohl man sie nicht sieht, an ihrem herzhaften Lachen. Sie liebt es, in Dokumenten aus vergangenen Jahren zu stöbern und hat zu diesem Zweck einen „Erinnerungsordner“ angelegt, in dem besonders formulierte Briefe und andere Erinnerungsstücke abgelegt sind. Deshalb sind auch die vielen Ordner aus der fast 35jährigen Geschichte der Bürgergemeinschaft bei ihr in den besten Händen.

Sie kann sich auch sehr gut vorstellen, demnächst im Redaktionsteam der Stadtteilzeitung mit zu arbeiten.

- m.n. - l.b. -

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Kreissparkasse Düsseldorf.
Gut für die Region.
Gut für Heiligenhaus.



 Kreissparkasse
Düsseldorf

Von Konzerten und Ausstellungen, von der Talentsicherung im Sport, von der Hilfe für soziale und karitative Einrichtungen bis zur Förderung von Integrationsprojekten - die Kreissparkasse Düsseldorf engagiert sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, um die Lebensqualität in der Region zu sichern. Als gemeinwohlorientiertes Unternehmen übernimmt die Kreissparkasse Düsseldorf soziale Verantwortung und unterstützt Angebote, die den Menschen eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.
Düsseldorf, Kasernenstraße 69, mit Geschäftsstellen in Erkrath, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath

Vermischtes

Das Heiligenhauser Tanzfest

Am 4.6.2008 fand das Tanzfest im Immanuel Kant Gymnasium statt. Als wir im Saal waren, haben der Vertreter des Bürgermeisters und Frau Roth, die Tänzer und Zuschauer begrüßt. Im ersten Teil tanzten die Grundschüler und im zweiten Teil die weiterführenden Schulen. Unsere Tanzgruppen waren als Zweiter und Siebter dran. Wir haben einen Dreiviertelanz vorgeführt, den Frau Küppersbusch mit uns eingeübt hat. Die beiden 4. Klassen haben zu dem Lied „All for one“ von High School Musical getanzt. Es gab noch viele andere Tänze, die sehr schön waren. Großen Applaus gab es für alle die mitgetanzt haben. Zum Abschluss haben alle Lehrer und Kinder zu dem Lied „Magic Melody“ getanzt. Es war echt toll und jeder freut sich schon auf das nächste Heiligenhauser Tanzfest.



Sport und Spielfest

Am Freitag, den 23.05.2008 fand unser Sport- und Spielfest statt. Im Bewegungsraum fand die Einteilung der Gruppen von der 1. bis 4. Klasse statt. Gemeinsam sind wir zum Sportplatz an der Talburgstraße gegangen. In der Mitte des Sportplatzes haben wir uns aufgewärmt. Dann ging es richtig los.



14 Stationen mussten wir meistern, z.B. Schwammweitwurf, Riesenball rollen, Pedalostafel, Wassertransport und Frisbeeweitwurf. Danach durften wir frühstücken. Nach dem Frühstück fand der Spendenlauf statt. Jedes Kind bekam eine Stempelkarte. Pro gelaufene Runde gab es einen Stempel auf die Karte. Für jede gelaufene Runde gab es Geld, das wir für unsere Schulgestaltung nutzen werden. Nach einer Stunde war der Spendenlauf zu Ende. Dann fand die Siegerehrung statt. Es war ein schöner Tag für unsere Schule.

Text und Fotos
Zeitungs-AG Gemeinschaftsgrundschule Oberlip

Ein Anfang ist gemacht

Ende April begannen die Vorarbeiten für das neue Wohngebiet „Grün-Selbeck“, indem Sträucher und kleinere Bäume gegenüber der Einfahrt zur Oberlip entfernt und Mutterboden aus dem Feld abgefahren wurden. Kanalrohre kamen in die Erde und ein neuer Sammler für das Oberflächenwasser entstand. An der Einfahrt zur Großbaustelle ist das ganze Projekt in einer riesigen, farbigen Bild-Darstellung zu sehen.

Am 05. Juni erfolgte dann in einer feierlichen Zeremonie der erste Spatenstich für „Grün-Selbeck“. Zuerst entsteht das Versorgungszentrum.



Foto: Archiv der Stadtverwaltung

Helmut Schabe vom Bauträger HBB aus Hamburg, Architekt Matthias Pfeifer (RKW) und Bürgermeister Dr. Jan Heinsich gaben damit den Startschuss für das ehrgeizige Projekt. Auf 3500 qm Verkaufsfläche etablieren sich als größte Anbieter Aldi, Rewe und Drogerie Rossmann sowie weitere Shops und Dienstleister. Gleichzeitig entsteht im Einfahrtbereich der erste richtige Kreisverkehr in Heiligenhaus. Ob Aldi, wie geplant, noch in diesem Jahr von der Weilenburgstraße in das neue Zentrum umziehen kann, ist fraglich. Spätestens im März nächsten Jahres soll das „Referenz-Objekt“ eröffnet werden.

- k.p.k. - m.n. -

Kinder und Jugendliche

Ein Ausflug in die Ritterzeit

Aufgrund der Bewerbung zur Qualifizierung zum Familienzentrum wurden uns zusätzliche Mittel für einen Eltern-Kind-Ausflug zur Verfügung gestellt. So war es uns auch möglich, mit zwei Gruppen zu fahren.

So starteten im Frühjahr 2008 86 Personen, Familien der Ev. Kindertageseinrichtung „Unterm Himmelszelt“ in zwei gut gefüllten Reisebussen nach Schloss Burg in Solingen, um einen gemeinsamen Ausflug zum Abschluss unseres Themas „Ritterzeit“ zu erleben.

Nach der Ankunft erfolgten die Burgführungen. Hier wurde den Kleinen in kindgerechter Weise sehr viel über das Mittelalter und Rittertum vermittelt und gezeigt. Auch die Eltern kamen auf ihre Kosten und haben Wissenswertes erfahren. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Es gab Brezeln, eine typische Spezialität auf Schloss Burg. Mit zufriedenen Gesichtern ging es dann wieder zurück nach Heiligenhaus.

-Eva Henkels-

Freizeit auf Borkum

„Lustig ist das Piratenleben...“ dieses Lied und viele andere erklangen an jedem Abend während der „Traumstunde“ im „Haus Neptun“ auf Borkum. Unter der Leitung von Anne Willing und Elke Weitzig verbrachten 16 Erwachsene und 31 Kinder aus Heiligenhaus dort erholsame Ferientage während der Mutter-Kind-Freizeit des „Treffpunkt Familie“ der ev. Kirchengemeinde Heiligenhaus. Langeweile gab es keine, denn wenn man nicht gerade mit Holzarbeiten, Drachenbau oder Spielen beschäftigt war, vergnügte man sich am Strand und im Meer. Die Mütter waren froh über ausgiebige Gespräche, denn viele Mütter sind allein erziehend und haben



Die Reisegruppe vor dem Leuchtturm Borkum

selten die Gelegenheit, sich mal einen Abend frei zu nehmen, um sich mit Freunden zu treffen. So saßen die Erwachsenen am Abend gerne noch lange zusammen, beim Kartenspiel, Werkeln oder einfach um sich miteinander auszutauschen. Es entstanden neue Freundschaften, sowohl zwi-

schen Kindern, als auch zwischen den Erwachsenen. Ganz wichtig für die gelungene Freizeit war die Strandnähe.

Neben Sand- und Wasserspielen fand auch das alljährliche „Piratenfest“ mit Schatzsuche am Strand statt. Vieles über die Nordsee und ihre „Bewohner“ erfuhren Eltern und Kinder bei der Kutterfahrt zu den Seehundsbänken und bei der Wattwanderung. Ob groß oder klein, ein jeder trug zum Gelingen der Freizeit bei, sogar der acht Monate alte Filius, der alle mit seinem strahlenden Lächeln bezauberte.

Text und Foto -Elke Weitzig-

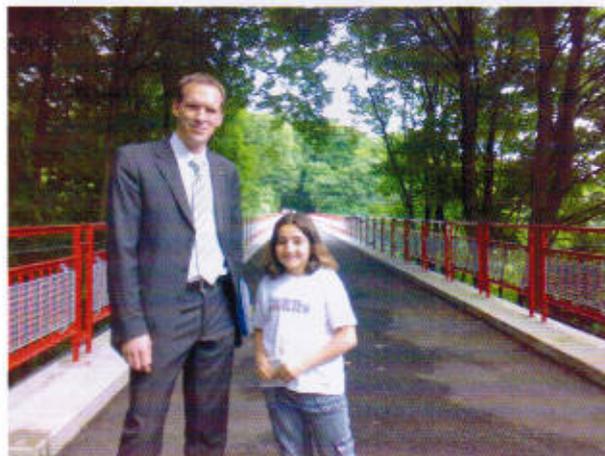
Unsere Reporterinnen **Betül und Özge** haben bei der Brückeneröffnung (s. S. 2) ein Interview mit Bürgermeister Dr. Jan Heinisch geführt:

F: Wollten die Leute, dass die Brücke gesperrt wurde?

Dr. Heinisch: Nein. Viele wollten, dass sie nutzbar ist, aber früher war es zu gefährlich.

F: Wieso wurde die Brücke denn genau geschlossen?

Dr. Heinisch: Die Brücke gehörte der Bahn und die wollten sie nicht öffnen, weil sie Angst vor Unfällen, Selbstmördern und vielem mehr hatten.



F: Warum wurde die Brücke dann wieder repariert?

Dr. Heinisch: Die Stadt Heiligenhaus hat die Brücke von der Bahn gekauft und jetzt saniert, damit sie wieder benutzt werden und die Menschen auf ihr spazieren gehen und Fahrrad fahren können.

F: Wie lange hat die Renovierung gedauert?

Dr. Heinisch: Die jetzigen Arbeiten haben ungefähr fünf Monate gedauert.

F: Wird an der Brücke noch etwas verändert?

Dr. Heinisch: Nein, es wird nichts mehr verändert.

F: Wird der Wald vernichtet?

Dr. Heinisch: Nein, der Wald bleibt im Bereich der Brücke vollständig erhalten.

F: Vielen Dank Herr Dr. Heinisch für das Interview!